

Kunstgewerbeschule; Schüler von Kundmann, Kühne und König. 1894 Lehrer an der Gewerbeschule in Agram; später stud. er bei Rodin in Paris, arbeitete dann als Medailleur und Bildhauer und war Prof. an der Akad. für bild. Künste in Agram. Er schuf allegorische und geschichtl. Kompositionen in Stein und Bronze, sowie dekorative Plastiken (Reliefs) und Medaillen. F.-M., der in der südslaw. Moderne einen Gegenpol zu J. Meštrović bildet, befaßte sich u.a. auch mit der Technologie der Bildhauerkunst und der Organisation von Gießereien. Ausstellungen in Paris, Kopenhagen und St. Petersburg.

W.: Bronze-Relief; 4 Fakultäten; Der Römer; Dreifaltigkeit; mehrere Plaketten und Medaillen für Museen in Luxemburg und Paris; etc.

L.: V. Lunaček, F.-M., 1920; Z. Marković, F.-M., 1954; *Nar. Enc. 1*; *Znam. Hrv.*; *Ljetopis jugosl. akad. zn. i. umjet. 1941-43*, Zv. 54; *Thieme-Becker; Vollmer*.

**Frank Eduard**, Schauspieler. \* Troppau (Opava), 14. 12. 1854; † Stuttgart, 23. 4. 1912. Begann seine Laufbahn 1871 in Brünn, spielte dann mehrere Jahre an Provinztheatern, u.a. verbrachte er 6 Jahre in Teplitz, kam schließlich nach Berlin und Wien, wo er als Gesangs- und Charakterkomiker am Josefstädter- und Carl-Theater wirkte. 1899 Regisseur und Darsteller am Brünner Stadttheater, seit 1903 Hofschauspieler am kgl. Hoftheater in Stuttgart.

Hauptrollen: Valentin, Rappelkopf, Kampl, Wurzelsepp, Steinklopferhans, Flachsmann, Zettel, Spiegelberg, Just etc.

L.: *Eisenberg, Kosch, Theaterlex.*

**Frank Ernst**, Dirigent und Komponist. \* München, 7. 2. 1847; † Wien, 17. 8. 1889. Ein Schüler von M. de Fontaine (Klavier) und F. Lachner (Komposition), wirkte er seit 1868 als Kapellmeister in Würzburg, 1869 als Chordirigent an der Wr. Hofoper, später auch als Dirigent des Singver. und des Akad. Gesangver., 1872-77 in Mannheim, darauf in Frankfurt a. M., und trat 1879 die Nachfolge Bülows an der Hofoper zu Hannover an. Er brachte in Mannheim F. Götz' „Widerspenstige“ zur Uraufführung und vollendete Götz' „Francesca da Rimini“. F. war mit Brahms befreundet.

W.: Opern: Adam de la Halle, 1880; Hero, 1884; Der Sturm, 1887; Chorlieder, Duettinen für zwei Frauenstimmen, ehemals sehr beliebt die „Rattenfängerlieder“ aus Wolffs „Singuf“; Klaviertrios; etc.

L.: *Riemann; Moser; Meyer*.

**Frank Gustav von, Ps. Dr. Franck** und G. F. Rank, Dichter und Schriftsteller. \* Wien, 22. 3. 1807; † London, 8. 1. 1860. Sohn eines höheren Bankbeamten, stud. in Wien und Padua Jus, 1828 Dr.jur., wurde Advokat, dann Offizier, geriet wegen eines Duells in mehrjährige Festungshaft und quittierte 1835 den Dienst. F. unternahm weite Reisen, leitete 1841-43 mit dem Schauspieler Forst das Pester Theater, redigierte 1845-47 mit J. P. Lyser die „Wiener Zeitschrift“, nahm 1848 aktiv an der Revolution teil, floh nach ihrer Niederwerfung nach Leipzig, und, als seine Auslieferung verlangt wurde, nach London, wo er, mittellos und seelisch gebrochen, Selbstmord beging. Verfaßte vor allem zahlreiche Dramen.

W.: Gedichte, 1828; Dramatische Zeitbilder, 1837; Taschenbuch dramatischer Originalien, 1837-42; Missionsharfe (Gedichte), 1839; Mitteilungen aus den Papieren eines Wiener Arztes, 1846; Dramen: Der Emporkömmling, 1837, Die Patrizier, 1846; etc. L.: *Brümmer; Giebisch-Pichler-Vancsa; Goedeke; Kosch, Literatur- und Theaterlex.; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.; Wurzbach; ADB.; K.A. Wien*.

**Frank Gustav Wilhelm**, evang. Theologe. \* Schleiz, 25. 9. 1832; † Hinterbrühl b. Wien, 24. 9. 1904. Als Werkstudent in Jena besonders beeinflusst von Karl August Hase. 1859 Priv. Doz. in Jena, 1864 ao. Prof. in Jena, 1867 o. Prof. für systemat. Theol. an der ev. theol. Fakultät Wien, anlässlich dieser Berufung Dr. theol. h. c. der Univ. Jena. Seit 1867 Mitgl. des evang. Oberkirchenrates A.B. Lehnte 1868 eine Berufung nach Gießen und 1884 eine Berufung nach Jena ab. Lange Zeit Vorsitzender der evang. Prüfungskomm. für evang. Theologie. 1903 i.R. F., in seinen Arbeiten von peinlichster Genauigkeit, interessierte sich sehr für Phil. Er beschäftigte sich besonders mit dogmenhist. Problemen und vertrat einen phil. Rationalismus, ohne einen religiösen Supernaturalismus abzulehnen.

W.: Geschichte der protest. Theologie (Hauptwerk, 1. Gesamtdarstellung dieses Stoffes), 4 Tle., 1862-1905 (mit Fragmenten aus dem Nachlaß und Werksverzeichnis); Die k.k. evang.-theol. Fakultät in Wien, 1871; Das Toleranzpatent Kaiser Joseph II., 1881; Hrg. von: Religionsphilosophie von E. F. Apelt, 1860, und von: K. v. Hase, Ges. Werke, Bd. 8, 1892; etc.

L.: *G. Loesche, G. F., Ein Gedenkblatt, 1905; Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich, Bd. 19, 1898, S. 164f., Bd. 23, 1902, S. 214; Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, hrg. v. A. Hauck, 3. Aufl. 1896-1908, Bd. 23, S. 452; Die Religion in Geschichte und Gegenwart, 2. Aufl., hrg. v. H. Gunkel und L. Zscharnak, 1926ff., S. 654; Schaff-Jackson, Encyclopedie of Living Divines, 1887, S. 72; Theol. Lit. Kalender, 1904, S. 162.*